

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 25 (1982)

Rubrik: Naturschutz im Oberaargau 1981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATURSCHUTZ OBERAARGAU 1981

VALENTIN BINGGELI UND CHRISTIAN LEIBUNDGUT

Ein grosser Dank für die stete Unterstützung gilt vorab den Vorstandsmitgliedern, Spendern und weitern aktiven Naturschutzfreunden. Dies betrifft insbesondere die Mitarbeit unsrer fachkundigen Sachbearbeiter, aber eben auch jenes von Gefühlen getragene Mitdenken all der vielen Gesinnungsfreunde, die im Hintergrunde treu zu unsrer guten Sache stehen. Der Präsident des NVO weiss um die Gunst, immer wieder bestimmte Aufgabengebiete an verantwortungsbewusste und selbständig wirkende Mitarbeiter delegieren zu können.

In den Dank sei eingeschlossen unsrer kürzlich verstorbene Ehrenmitglied, *Walter Bieri*, Langenthal. Er hat lange Jahre die von ihm gegründete Naturschutz-Kommission Oberaargau geleitet, den Vorläufer unseres heutigen Vereins. So wurde ihm bereits an dessen Gründungsversammlung die Ehrenmitgliedschaft zuteil, was doch eher ein Kuriosum darstellen dürfte. Sein Wirken an der Seite Rudolf Pfisters, des andern Umweltpioniers unseres Landesteils, wird unvergesslich bleiben. Wir behalten die vielseitige, originale Persönlichkeit Walter Bieri in herzlicher, dankbarer Erinnerung. (Siehe dazu den Nachruf in diesem Jahrbuch.)

Einen grossen Teil unserer Tätigkeit beanspruchten auch heuer die Projektarbeiten für die *Hochwasser-Sanierung der Langete*. Die Zusammenarbeit mit Regionalplanungsverband, Naturschutzinspektorat des Kantons, der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutz-Kommission wie dem zuständigen «Hochwasserschutz-Verband unteres Langetental» hat sich gewinnbringend entwickelt. Nach fünfzehn Jahren an Grundlagenarbeit und Verhandlungen tritt nun die konkrete Phase des Vorprojekts ein. Dazu legten wir in einem «Naturschutz-Memorandum» unsere Grundsätze über Schutz und Pflege von Langete-Landschaft und Wässermatten vor. Eine Stellungnahme betraf nochmals die strittige Standortfrage des Einlaufbauwerks in den Druckstollen.

Einsprache musste gegen das *Neubauprojekt der Elektrizitätswerke Wynau* erhoben werden (Sachbearbeiter: *Jürg Wehrli*, Aarwangen), wovon schwere Eingriffe in die einmalige Flusslandschaft zu erwarten wären (zufolge Ausbaggerung der Aare Verringerung der Fliessgeschwindigkeit und Verschwinden der Stromschnellen im Wynauer Chehr). Im Mai war eine Exkursion diesen Problemen im Gebiet zwischen Oberwynau und Murgenthal/Wolfwil gewidmet.

Auch gegen die geplante *Industrieabfall-Behandlungsanlage INABA in Oberbipp* erfolgte eine Einsprache (Sachbearbeiter: *Martin Herzig*, Niederbipp). Hier wie beim geplanten *Rapier-Flabüübungsplatz Eriswil*, wogegen wir eine Stellungnahme an die Militärdirektion des Kantons Bern richteten, geht es um Befürchtungen, die verschiedenartige Immissionsschäden betreffen.

Im Amt Wangen wurde im Oktober ein *Vortrag mit Exkursion* durchgeführt unter dem Titel: Naturschutz in Theorie und Praxis (Grundsätze, Organisationen, Rechtsmittel, Instanzenwege, Beziehungen zu Orts- und Regionalplanung). Die praktische Anwendung wurde anhand von Beispielen des Aareraums zwischen Murgenthal und Berken im Gelände erläutert und diskutiert.

Als Grundlage einer Untersuchung über Fledermaus- und Salamander-Standorte wurde für das Naturhistorische Museum Bern eine Zusammenstellung der im Oberaargau bekannten *Quellstollen* (Brunnhöhlen) erstellt.

Allen Interessenten steht unsere *Naturschutz-Dokumentation* mit Büchern, Zeitschriften, Reglementen usw. zur Verfügung, die der Leiter unserer Naturschutz-Beratungsstelle in Roggwil betreut.

Für die im Aufbau begriffene Organisation «*Vertrauensleute in den Gemeinden*» konnten einige neue Mitarbeiter gefunden werden. Unser Aufruf geht an alle interessierten Naturschutzfreunde, sich für diese wenig aufwendige, doch wichtige Tätigkeit zur Verfügung zu stellen. Zum *NVO-Stamm*, einer freien Diskussionsrunde über Naturschutzfragen, die jeden ersten Donnerstag des Monats im Restaurant «*Neuhüsli*», Langenthal, stattfindet, sind Mitglieder und Gäste herzlich eingeladen.

Unsere Tätigkeitsbereiche werden laufend im «*Jahrbuch des Oberaargaus*» veröffentlicht. Der Band 1981 enthält überdies einschlägige Artikel über die Unterschutzstellung der alten Kiesgrube Auswil/Rohrbach (*Th. Aeberhard*), das Jubiläum des Berner Heimatschutzes in Wangen a.A. (Regierungsrat *G. Bürki*) und den Mumentaler Weier (*Chr. Leibundgut* und *Hp. Liniger*).

Dem Bericht der Aufsichtsobmänner *Ernst Grüitter* und *Jürg Wehrli* entnehmen wir, dass in Zusammenarbeit mit dem Naturschutz-Inspektorat des Kantons die *Inventarisierung der Pflegearbeiten* in unsren Naturschutzgebieten vorgenommen wurde. Praktische Pflegeeinsätze erfolgten mit Wolfwiler Schülern in der Kiesgrube Schwarzhäusern, mit den freiwilligen Naturschutzaufsehern auf der Aareinsel Vogelraupfi. – Als *neuer Naturschutzaufseher* wurde Werner Hutzli, Thunstetten, gewählt.

Über die *Naturschutz-Beratungsstelle des NVO* wird von deren Leiter, *Chr. Leibundgut*, Roggwil, der folgende Bericht erstattet: Angesichts der geplanten überbordenden Eingriffe in die Landschaft des Oberaargaus ist die Tätigkeit der Naturschutzorganisationen wichtiger als je zuvor. Die Beratungsstelle widmet sich nicht nur der «Beratung», sondern umfasst auch den Aufgabenkreis «Prüfung». Beide Teile sind notwendig, ja bedingen sich gegenseitig. Prüfen heisst in den meisten Fällen auch beraten. Oft müssen Alternativ-Lösungen erarbeitet werden, die Grundlagenarbeit erfordern und die wiederum informativ weitergegeben werden müssen. Auf der andern Seite ist es ebenso zwingend, dass kontrolliert wird. Wie der Naturschutzaufseher für die Einhaltung der Naturschutzverordnungen zu sorgen hat, muss es auch eine Stelle geben, die die Einhaltung der planerischen Vorstellungen überwacht.

Die Prüfung der Bauvorhaben im übrigen Gemeindegebiet führte zu einigen *Einsprachen* gegen kleinere und grössere Bau- und Abbauprojekte. Mit einer Ausnahme lagen alle Projekte in «Landschaftsschutzgebieten A» oder in «empfindlichen Landschaftsteilen», in Gebieten also, die besonders schutzwürdig sind und nur wenig zivilisatorische Belastung ertragen. Mit einer Ausnahme folgten die zuständigen Behörden unseren Argumentationen und förderten damit die Interessen des Naturschutzes. In einem Fall zog die Bauherrschaft die Einsprache des NVO im Beschwerdeverfahren bis vor die kantonale Justizdirektion, drang dort jedoch mit ihrer Beschwerde nicht durch. In Erfüllung dieser Aufgabe kann also ganz konkreter, wirksamer und gezielter *Schutz der Natur* betrieben werden.

Eine meist für beide Seiten optimale Situation tritt jeweils dann auf, wenn die Bauherrschaft, betreffe das Vorhaben nun ein Einfamilienhaus oder eine Melioration, bereits in der Planungsphase an die Beratungsstelle herantritt und damit die *Naturschutzseite in die Vernehmlassung* miteinbezieht. Ein erfreuliches Beispiel dieser Art konnte mit der Firma Gugelmann & Cie in den Gsteigmatten in Roggwil realisiert werden. Auf Ersuchen der Bauherrin

sollte eine naturfreundliche Lösung gefunden werden, um ein Kohle-Pflichtlager im Industriegebiet der Gsteigmatten gegen die unmittelbar anschliessende Landschaftsschutzzone A möglichst abzuschirmen. Mit der Aufschüttung eines vier Meter hohen Dammes aus dem abgesicherten Humus und mit *Pflanzung eines stattlichen Lebbages* von einigen hundert Metern Länge entlang der Zonengrenze konnte nicht nur eine naturnahe, sondern auch eine kostengünstige Lösung gefunden werden. Sichtschutz, Erhaltung des Erholungsraumes und ein neuer wertvoller Lebensraum auf der einen Seite, Goodwill, günstige Kosten und durch die Vermeidung eines Einspracheverfahrens Sicherung der schnellen Handlungsfreiheit auf der andern Seite. In solchen Fällen kann es also durchaus zwei Sieger und keinen Verlierer geben!

Die bereits 1980 begonnene *Heckenpflanzung in Thunstetten* wurde auf Wunsch des Eigentümers verbreitert und verstärkt. Der Beitrag des Naturschutzes besteht hier in Beratung, Arbeit und finanzieller Beteiligung. – Schliesslich wurde eine ebenfalls 1980 begonnene Grundlagenarbeit zum Thema der *Hecken oder Lebbäge* weitergeführt.